

# Bieterschlacht um eine «Taube»

*Bis heute Donnerstagabend findet im Auktionshaus Rapp eine internationale Briefmarkenauktion statt, an der Tausende von Sammlungen und besonders wertvolle Einzelstücke ihre Besitzer wechseln.*

CHRISTOF LAMPART

→ **WIL** – Die Familie Rapp ist schon lange im Geschäft. Während Vater Peter die Auktionen fachmännisch-gekonnt leitet, ist seine Tochter Marianne Rapp Ohmann im Vorfeld fürs Organisatorische und während der dreitägigen Auktion für die Kundenbetreuung zuständig. Sie erledigt das souverän, was beim grossen Andrang nicht selbstverständlich ist. Stets ein Lächeln auf den Lippen und dabei noch sehr kompetent sein, das ist die Maxime, der sich das Auktionshaus Rapp verschrieben hat.

Und natürlich auch der Qualität. Denn diese ist es, welche die Sammler jeden Herbst in Scharen aus aller Herren Länder in die Äbtstadt lockt. Und wer nicht kommen kann, greift zum Telefonhörer. Oder bietet per Internet. So kann man zwar nicht in Echtzeit mitbieten, wie das per Fernsprecher möglich ist, aber ein schriftliches Angebot ist somit auch kurzfristig möglich. Marianne Rapp ist von diesem Trend angetan. «So ist es uns in den letzten Jahren gelungen, einige neue Kunden zu gewinnen.»

## Erstgebot ab 25 000 Franken

➤ Kunden wie jener ältere, der gerade vor einem Stapel Alben sitzt und akribisch Seite für Seite mustert. Klar, Schnäppchen sind immer und überall gefragt, aber für manche ist dies kein Muss. «Es

gibt viele Leute, die haben Geld», bemerkt Marianne Rapp Ohmann trocken. Solche zum Beispiel, die um die helvetische Kultmarke «Basler Dybli»

bieten. Bei für viele atemberaubenden 25 000 Franken liegt der Schätzwert. Dass die Marke aus dem Jahr 1847 deswegen liegen bleibt, ist nicht anzunehmen. «Das wird wahrscheinlich eine richtige Bieterschlacht geben», vermutete Rapp Ohmann im Vorfeld. Und sie wird Recht behalten: Die Basler Taube geht für 41 300 Franken weg.

Auch die weltweit grösste Zeppelin-Sammlung, die unter den Hammer kommt, ist gefragt: «Da werden sich Italiener und Amerikaner wohl gegenseitig auszusteichen versuchen», wagt die Juniorchefin eine Prognose. Der Wert der Sammlung wird auf rund eine Million Franken geschätzt.

## «Geburtskind» will mitbieten

Einzug gehalten hat im Hause Rapp auch der Sissi-Kult. Von der legendären Kaiserin kommt ein Briefumschlag unter den Hammer, den sie an ihren Gemahl, Kaiser Franz Josef den Ersten, adressierte. Klar, dass hier nicht die Marke, sondern das Zeitdokument das Interesse der Bieter weckt. Auch Marianne Rapp interessiert sich dafür, denn der Brief ist an ihrem Geburtstag abgestempelt. «Ich werde mal schauen, ob ich Erfolg habe», schmunzelt sie. Ebenfalls sind zwei Briefe des Kaisers Franz Josef des Ersten an seine Geliebte, die Schauspielerin Katharina von Kiss-Schratt, in der Auktionsmasse. Kaum auszudenken, wie viel heute Boulevardzeitungen für ein solches Dokument böten, wäre dies ein zeitgenössisches Original.



und

**Briefmarken fast keine Ende: Wer will, kann an der gegenwärtig laufenden Briefmarkenauktion des Wiler Auktionshauses Rapp stundenlang Postwertzeichen begutachten.**

BILD: CHRISTOF LAMPART